

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 19 (1946)

Heft: 5

Artikel: Ostschweizerische Verwaltungs-Offiziersgesellschaft

Autor: Schmid, H.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bedürfnisse nach persönlicher Freiheit, nach der Möglichkeit die eigene Meinung zum Ausdruck zu bringen, die Achtung vor der persönlichen Manneswürde und Bürgerehre, auch des einfachsten Mannes, dies ist offenbar für viele Offiziere besonders schwer zu finden. Die Auffassung von Soldat, Disziplin, unbedingten Gehorsam, Distanz zwischen Offizier und Soldat sind noch wesentlich von preussischen Offiziersidealen beeinflusst. Unzählige, mehr oder weniger tragische Konflikte zwischen Offizier und Soldat und im Soldaten selbst haben hier ihren Grund. Soweit Oberst Brunner.

Ich nehme an, dass die meisten Fouriere mit ihrem Kommandanten und fachtechnischen Vorgesetzten in einem guten Verhältnis stehen. Und doch kann man die Berechtigung obiger Kritik nicht abstreiten. Es steht den verantwortlichen Ausbildungskreisen der Armee noch eine grosse Erziehungsarbeit bevor. Die Abschaffung des Taktschrittes, Änderung des Dienstreglementes können höchstens ein kleiner äusserer Anfang sein.

Alles militärische Tun sollte auf die kriegerische Notwendigkeit ausgerichtet sein. Spezielle Mäzchen, wie etwa die Grusspflicht Auto-Standarten gegenüber, sollten endlich begraben werden.

Die Vermenschlichung der Beziehungen, unter selbstverständlicher Hochhaltung der Disziplin, die Anbahnung eines bessern Vertrauens von unten nach oben und oben nach unten sind anzustreben und dafür die richtigen Formen zu suchen. Jeder Einzelne kann mit gutem Willen zu dieser primären Armee-Reform etwas beitragen. Auch wir Fouriere.

Ostschweizerische Verwaltungs-Offiziersgesellschaft

Bericht von Major H. R. Schmid, Thalwil

Mit einem Hinweis auf die Notwendigkeit, gerade heute unerschrocken und klaren Sinnes für die Bedürfnisse unserer Wehrbereitschaft einzustehen, eröffnete Oberst Paul Gysler am 28. April 1946 in Zürich die Generalversammlung der Ostschweizerischen Verwaltungsoffiziersgesellschaft, zu welcher sich auch die Oberstdivisionäre Nager und Corbat sowie der Oberkriegskommissär, Oberstbrigadier Rutishauser, eingefunden hatten. Von den Vereinsgeschäften sei erwähnt, dass der Vorsitzende, der die Gesellschaft seit 1938 geleitet hat, zum Ehrenmitglied ernannt und ein neuer Vorstand mit Major G. S. Abt, Kommissariatsoffizier im Stab des 3. Armeekorps, als Präsident, und Major W. Rickenbach als Vizepräsident bestellt wurde.

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Referat von Oberstdivisionär Nager, Kommandant der 8. Division, über seinen Aufenthalt an der finnischen Front im Winter 1942, wobei er besonders auf die verpflegungstechnischen Verhältnisse zu sprechen kam. Das Lebensniveau des finnischen Volkes steht unter demjenigen der westeuropäischen Länder; der finnische Soldat ist darum auch abgehärtet, arbeitsgewohnt und anspruchslos, furchtlos und ausserdem religiös. Seine Tapferkeit ist unpathetisch, auch pflegt er seelische oder körperliche Schmerzen nicht

zu zeigen. Als Landbewohner hat er die Vorteile des seenreichen, sumpfigen und waldigen Geländes im Krieg auszunützen verstanden, seine Erfolge aber auch durch Entbehrungen erkaufte, die uns unvorstellbar sind. Ein Vergleich der Tagesportion des finnischen Soldaten mit unsern Verhältnissen zeigt vor allem, dass in der finnischen Armee nicht nur die sättigenden Nahrungsbestandteile viel geringer waren als in der unsrigen; auch die Organisation des Verpflegungs- und Küchendienstes weist recht primitive Formen auf: das Brot war alt und hart, wenn es auf den Mann kam, die Kartoffeln während des Winters stets gefroren. Hinsichtlich der Ausbildung, Ausrüstung und Bewaffnung stellte der Vortragende fest, dass unsere Armee den Vergleich mit der finnischen nicht zu scheuen brauchte, doch erscheinen unsere Soldaten neben den finnischen geradezu verwöhnt; daher sind Ausrüstung und Ernährung bei uns auch viel kostspieliger.

Oberstbrigadier Rutishauser gab einen kurzen Überblick über die gegenwärtigen und künftigen Probleme seines Arbeitsgebietes. Zur Liquidation des Aktivdienstes gehört der Abbau der Warenvorräte, der über kurzem abgeschlossen sein wird. Das Oberkriegskommissariat hat seit Beginn des Aktivdienstes 417 246 Generalrechnungen revidiert und in über 200 000 Revisionsbemerkungen Belastungen von rund 4,1 Millionen Franken vorgenommen. Unter den Zukunftsaufgaben steht die Revision des von 1885 datierenden Verwaltungsreglements an erster Stelle; doch wird für das Jahr 1947 einstweilen noch eine neue Ausgabe der I. V. vorgesehen. Der Oberkriegskommissär forderte die Offiziere des Verpflegungsdienstes auf, durch einen engen Kontakt von oben nach unten und umgekehrt an der Auswertung der Erfahrungen des Aktivdienstes und an der künftigen Gestaltung des Verpflegungswesens unserer Armee mitzuwirken.

Verpflegung eines Schwerverwundeten-Zuges

Bericht über den Vortrag von Fourier Carl Steffen
gehalten vor dem Schweiz. Fourierverband, Gruppe Winterthur

Der Referent, der während des Krieges als Fourier dem Platzkommando Winterthur zugeteilt war, wies einleitend darauf hin, wie sehr der Aufgabenbereich des Fouriers während des letzten Krieges zugenommen hatte. Niemand, der je einmal tieferen Einblick in die mannigfaltigen und verantwortungsreichen Aufgaben des Fouriers hatte, wird behaupten, dass er sich während seiner Dienstzeit eines geruhsamen Lebens erfreute. Bestimmt gab es auch Versager, aber wo ist das auf der Welt nicht der Fall? Sicher dürfen die Fouriere — mit wenigen Ausnahmen — stolz darauf sein, dass sie zur Festigung der guten Truppenmoral beigetragen haben. Eine Kompanie kann eigentlich mit einem privaten Haushalt verglichen werden: Auch zu Hause ist es so, dass wenn das Essen eine Zeit lang zu wünschen übrig lässt, es überall zu happern beginnt. Der Schweizerische Fourierverband hegt daher auch berechtigte Hoffnungen, dass der Fourier bei der kommenden *Armee reform* die Stellung erhält, die ihm infolge seiner Verantwortung zukommen sollte.